

Uetersener Nachrichten

HOLSTEINER NACHRICHTEN • TORNESCHER NACHRICHTEN • UETERSENER TAGEBLATT

WWW.UENA.DE

FREITAG, 21. FEBRUAR 2020 – NR. 44 – € 1,50

shz das medienhaus

Im Moor fast zu Hause



HEIST Johann Behnke liebt es, im Moor seine Freizeit zu verbringen. Der 79-Jährige ist seit 27 Jahren Vorsitzender des Vereins zum Schutz des Tävmoores. Im Interview wirbt er zur Mitarbeit im Verein. **Seite 4**

Versammlung bei der SPD

TORNESCH In ihrem Wahlprogramm 2018 sprachen sich die Sozialdemokraten für eine innerstädtische bauliche Verdichtung und eine Ortskerngestaltung aus. Beides kam jetzt auf den Tisch. **Seite 3**

Michael Schubert ist heiß auf Eis



MOORREGG Der Moorregger Michael Schubert fungiert vom 27. Februar bis zum 1. März in Berlin als Stadionsprecher bei den Weltmeisterschaften und Deutschen Meisterschaften im Eisspeedway. **Seite 27**

Mehr aus Hamburg

> Wer schafft es bei der Bürgerschaftswahl ins Bürgermeisteramt: zwei Meinungen **Seite 18**
> Plenum der Handelskammer gewählt **Seite 12**
> Motorrad-Tage beginnen heute **Seite 13**

Wetter



7 bis 10°

Wechselhaft

Anfangs freundlich, später werden die Wolken dichter, örtlich fällt Regen. Starke bis stürmische Böen.

Service-Telefon*

Leser: 0800 2050 7400
Anzeigen: 0800 2050 7404
*gebührenfrei



Erinnerungen werden wach: „Emma“ wieder da

UETERSEN/TORNESCH Er erzeugt Sympathien bei den Menschen, die ihn nutzen – der Triebwagen der Norddeutschen Eisenbahngesellschaft (NEG) Niebüll, der seit gestern zwischen den Städten Uetersen und Tornesch hin und her pendelt. Unterwegs ist er auf der alten Schiene, auf der zuletzt 1965 Personen nach Fahrplan befördert worden sind. Wir waren bei der ersten Fahrt dabei. Was die Fahrgäste sagen und wie es war, entschleunigt zu reisen, lesen Sie auf **Seite 2**

FOTO: KLAUS PLATH

Stieftochter enthauptet: Tornescher vor Gericht

55-Jährigem wird nach Mord an 36-jähriger Frau der Prozess gemacht

Von Cornelia Sprenger

ITZEHOE/TORNESCH Ein Schlag mit einer Hantel in den Nacken, zahlreiche Stiche mit einem Küchenmesser in den Oberkörper, zuletzt gar das Abtrennen des Kopfes – es ist ein schreckliches Bild, das die Staatsanwältin am Donnerstag bei der Anklageverlesung im Landgericht Itzehoe zeichnet. Ein 55-jähriger Tornescher ist wegen heimtückischen Mordes angeklagt. Er soll seine 36-jährige Stieftochter am

21. August 2019 in seinem Einfamilienhaus in Tornesch getötet haben. Der Beschuldigte hat nach der Tat selbst die Polizei informiert und in

Vernehmungen den Mord bereits gestanden. Sein Motiv soll Überforderung wegen der Alkoholsucht der Stieftochter gewesen sein.

Doch für Thomas Erdmann ist die Sache damit noch nicht geklärt. Er ist der Anwalt des Nebenklägers, des Sohns des Opfers. Den Platz des Elfjährigen vor Gericht nimmt stellvertretend dessen Vater Torben W. ein. Vater und Sohn wollen die Tat verstehen, wollen wissen, warum Nina T. sterben und der Mord so grausam sein musste. Denn: Eine verminderte Schuldfähigkeit des Angeklagten steht laut Staatsanwaltschaft bislang nicht im Raum. **Seite 3**



Der Beschuldigte auf dem Weg ins Gericht.

FOTO: SPRENGER

Viertägiger Bus-Streik im Kreis Pinneberg

KREIS PINNEBERG Wenn in der kommenden Woche Warnstreiks im privaten Busverkehr in Schleswig-Holstein beginnen, ist auch der Kreis Pinneberg stark betroffen.

Das teilten Verdi-Gewerkschaftssekretär Andreas Riedl und die Kreisverkehrsgesellschaft in Pinneberg (KViP) gestern auf Anfrage unserer Zeitung mit. Von

Dienstag bis einschließlich Freitag, 25. bis 28. Februar, werden auf den von der KViP betriebenen Linien viele Fahrten ausfallen. Vor allem Elmshorn und Uetersen sind

betroffen. Für die Schülerbeförderung haben Verdi und KViP einen Notfallfahrplan erarbeitet. Welche Linien vom Streik betroffen sind, lesen Sie auf **Seite 7**

Musik-Festival: Weltstars im Kreis Pinneberg

KIEL/KREIS PINNEBERG Am 4. Juli startet das 35. Schleswig-Holstein Musik Festival. Bis zum 30. August sind 217 Konzerte in 72 Orten vorgesehen. 14 Konzerte, ein Musikfest und einen Workshop gibt es im Kreis Pinneberg. Weltstars treten in Elmshorn, Rellingen, Haseldorf, Wedel und Schenefeld auf. Ab sofort können Karten bestellt werden. **Seiten 8 und 9**

Was Pinneberger sich vom neuen Senat wünschen

HAMBURG Verkehr, Wirtschaft oder Klima: Wenn die Hamburger Politik Entscheidungen trifft, hat das fast immer auch Auswirkungen auf das Hamburger Umland. Anlässlich der Bürgerschaftswahl am kommenden Sonntag haben wir deshalb Bürger im Kreis Pinneberg gefragt, was sie sich an Verbesserungen vom neu zu wählenden Senat wünschen. **Seite 10**

Rechter Terror: Zehn Menschen erschossen

Rassistischer Anschlag in Hanau / Neun Todesopfer haben einen Migrationshintergrund

HANAU/BERLIN Bei einem mutmaßlich rechtsradikalen und rassistischen Anschlag hat ein Deutscher im hessischen Hanau neun Menschen mit ausländischen Wurzeln erschossen. Anschließend soll der 43-jährige Sportschütze seine 72 Jahre alte Mutter und sich selbst getötet haben. Der Mann habe eine „zutiefst rassistische Gesinnung“ gehabt, sagte Generalbundesanwalt Peter Frank gestern in Karlsruhe. Das habe die Auswertung

von Videobotschaften und einer Art Manifest auf dessen Internetseite ergeben. Die Todesopfer seien zwischen 21 und 44 Jahre alt gewesen und hätten Migrationshintergrund gehabt. Der Täter habe sechs weitere Menschen verletzt, einen schwer.

Hessens Innenminister Peter Beuth (CDU) sagte, der Generalbundesanwalt ermittle wegen des Verdachts einer terroristischen Gewalttat – Frank selbst sprach am Nachmittag

nicht davon. Nach einer Telefonschalt der Innenminister von Bund und Ländern sagte der bayerische Ressortchef Joachim Herrmann (CSU), man gehe davon aus, „dass es sich um einen rechtsradikalen, ausländerfeindlichen Hintergrund handelt“. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Kanzlerin Angela Merkel verurteilten die Tat und Rassismus auf das Schärfste.

Der mutmaßliche Sportschütze Tobias R. kommt laut

den Behörden aus Hanau. Gegen 22 Uhr am Mittwochabend eröffnete er in einer Shisha-Bar das Feuer. Danach schoss er in einer weiteren Bar und einem Kiosk um sich. Die türkische Botschaft in Berlin erklärte, unter den Todesopfern seien fünf türkische Staatsbürger.

Der Sportschütze habe die Waffen legal besessen, sagte Beuth. Er sei zuvor nicht im Visier der Ermittler gewesen. **Seiten 16 und 17**



Ein Polizeibeamter sichert im Hanauer Stadtteil Heumarkt einen Tatort. **FOTO: DPA**

Freie Fahrt für die „rasende Emma“

Seit gestern chauffiert der Triebwagen der NEG vor allem Pendler im Stundentakt von Uetersen nach Tornesch und zurück – wie zuletzt vor 55 Jahren

Von Klaus Plath

UETERSEN/TORNESCH Sie ruckelt nicht und zuckelt nicht, quietscht kaum, schnurrt vielmehr wie ein Kätzchen: Die rasende Emma ist wieder da! Seit gestern geht es via Schiene im Stundentakt von Uetersen aus der großen, weiten Welt entgegen – nach Tornesch. So wie früher. Aber kostenlos. Die Norddeutsche Eisenbahngesellschaft Niebüll (NEG) will es wissen: Lohnt sich die Wiederbelebung der Emma, die bis 1965 die zirka vier Kilometer lange Nebenstrecke bedient hat? Wird die S-Bahn vom Publikum angenommen? Der Zug hatte für die Personenbeförderung zwischen Uetersen und Tornesch gesorgt, bis er von den Bussen der Uetersener Eisenbahn abgelöst wurde, die seither zwischen beiden Orten hin und her pendeln.

Die erste Bahn hat Uetersen gestern um 5.12 Uhr verlassen – pünktlich. Nach kurzem Zwischenstopp in Höhe des Uetersener Bierbahnhofs am Tornescher Weg ging es weiter. Dem Ziel entgegen: der Fernbahn in Tornesch. Keine elf Minuten hat die Fahrt gedauert. An Bord: sieben Männer und drei Frauen. Die meisten waren auf dem Weg zur Arbeit. Einige aber auch aus reinem Vergnügen dabei. Ihr Fazit fiel positiv aus: „So etwas muss man unterstützen“, sagte **Susanne Kreyenberg** (Foto, links) aus Uetersen.

Schüler **Mattis Bohnsack** (15) aus Tornesch war extra früher aufgestanden und nach Uetersen geradelt, um bei der Premiere dabei zu sein. Mattis

besucht die Klaus-Groth-Schule.

Reinhard Fechner aus Uetersen kann sich noch an die „rasende Emma“ erinnern. Erinnerungen werden wach.

Christine Hoffmann aus Moorrege ist von ihrem Mann nach Uetersen gebracht worden. „Der wollte den Zug auch einmal sehen“, sagte sie, die auf dem Weg zur Arbeit war.

Um 5.38 Uhr ging es zurück nach Uetersen. Das Tempo: Keine 30 Stundenkilometer. Es war urgemütlich. Auch das Abteil hatte was. 70 Gäste finden hier Platz, mehr als eine Handvoll waren es nicht, die die Rosenstadt zu dieser frühen Stunde aufsuchen wollten. Kein Wunder: Die Stadt lag da noch im Dornröschenschlaf.

Die erste Fahrt – so fühlte es sich an

Zeit, aus dem Fenster zu schauen. Gerade passiert der NEG-Waggon die große Kreuzung Esinger Straße/Ahrenloher Straße/Jürgen-Siensen-Straße/Friedrichstraße. Die Bahn kommt, die Straße ist gesperrt – wunderbar, wie das klappt. Und schon ist der Spuk vorbei. Kaum ein Autofahrer hat ihn bemerkt. Weiter geht's.

Rechts taucht aus der Dunkelheit der Nacht langsam die evangelische Kirche auf, links ein privates Alten- und Pflegeheim – grau und monoton. Wenig später geht es in eine Kurve. Und schon passiert die Bahn die Uetersener Stadtgrenze, bremsst und steht. Vier Minuten ist die neue Emma bereits unterwegs in Richtung Uetersen. Und man kommt ins Grü-



Die „Emma“ ist wieder da. Seit gestern pendelt der Triebwagen der Norddeutschen Eisenbahngesellschaft Niebüll (NEG) zwischen Uetersen und Tornesch hin und her. FOTOS: KLAUS PLATH

beln. Wird das was mit der Reaktivierung? Kann der Zug dann vielleicht an der alten Finkenbrookschule starten, wo sich heute die Uetersener Tafel und das Sozialkaufhaus befinden? Wird dann die Parkpalette An der Klosterkoppel als P + R-Anlage dienen können? Immerhin: Dort stehen zirka 400 Parkplätze zur Verfügung.

Man sitzt bequem

Während man noch so grübelt über wenn, dann und vielleicht, geht es schon weiter. Es ruckt kurz ein bisschen. Wie gut, dass die Sitze ausreichend gepolstert sind und dass es Kopfstützen gibt

im Triebwagen. Nächster und finaler Halt – vielleicht vorerst: Der NEG-Bahnhof in Höhe der Feldmühle.

Draußen wird es jetzt, um kurz vor 6 Uhr, schon etwas heller. Bis zur Morgendämmerung dauert es aber noch eine Weile. Mit der näher kommenden Sonne, kommt nun auch Farbe mit ins Spiel.

Neuralgischer Punkt ist die große Kreuzung

Die zweite Tour beginnt um 6.12 Uhr. Erneut mit Passagieren an Bord. Auch sie wollen zur Arbeit. Und auch sie werden binnen elf Minuten nach Tornesch chauffiert. Erneuter Stopp am noch immer geschlossenen Bierbahnhof – links die Kirche, rechts das Pflegeheim. Die Spannung steigt. Der neuralgische Punkt, besagte Kreuzung, rückt unaufhaltsam näher. Was wird geschehen, da bereits mehr Autofahrer auf der Straße sind? Wieder genießen die Bahnreisenden Vorfahrt. Wieder kommt es zu kurzen Stopps. Aber das große Chaos bleibt erneut aus. Das Spektakel dauert keine Minute. Und schon ist der Tornescher Bahnhof erreicht.

Später, wenn es so kommen sollte, wird alles elektronisch per Ampel geregelt. Diesmal musste das Zugpersonal die insgesamt 15 Bahnübergänge sichern. Kein Problem für das eingespielte Team.

Kostenlos geht es auch heute und am Wochenende weiter. NEG-Chef Ingo Dewald testet noch bis zum kommenden Dienstag. Dann ist die Politik am Zug, dann wird gerechnet und abgewogen. Bis zu einer Entscheidung wird es dann erst einmal auf der Straße weitergehen – per Linienbus. Wie seit 55 Jahren, nachdem die Emma 1965 ausgeschnauft hatte. Auf der Schiene werden seither lediglich Güter bewegt – in Richtung Feldmühle, dem einzigen NEG-Kunden auf dieser Strecke.

EISENBAHNFREUNDE Modellbahntage

Die Eisenbahnfreunde Uetersen laden für Sonnabend, 22. Februar, und Sonntag, 23. Februar zu den 5. Uetersener Modellbahntagen an die Bahnstraße ein. Präsentiert werden mehrere Anlagen aus der Umgebung in diversen Spurweiten. Dazu gibt es einen Modelleisenbahn-Flohmarkt. Für das leibliche Wohl ist im Eisenbahner-Café gesorgt. Die Fahrtage beginnen jeweils um 11 Uhr und enden um 17 Uhr. Der Eintritt kostet 2 Euro, Kinder bezahlen 1 Euro. pl

Mehr Fotos zum Thema gibt es im Internet unter www.uetersener-nachrichten.de

Fahrplan Uetersen – Tornesch – Uetersen

Fahrplan für den Probeverkehr Uetersen – Tornesch – Uetersen vom 20. bis 25. Februar 2020

Verkehrstage 20. - 25.2.20	nicht Sa, So	tätlich	tätlich	tätlich	tätlich	tätlich	tätlich	nur Sa, So	
Uetersen neg ab	5:12	6:12	7:12	:12	weiter stündlich	:12	20:12	21:12	22:12
Bierbahnhof ab	5:17	6:17	7:17	:17		:17	20:17	21:17	22:17
Tornesch an	5:23	6:23	7:23	:23		:23	20:23	21:23	22:23
Tornesch ab	5:38	6:38	7:38	:38	weiter stündlich	:38	20:38	21:38	22:38
Bierbahnhof ab	5:44	6:44	7:44	:44		:44	20:44	21:44	22:44
Uetersen neg an	5:49	6:49	7:49	:49		:49	20:49	21:49	22:49

NEG: „Reaktivierung ist innerhalb von ein bis zwei Jahren möglich“

UETERSEN/TORNESCH Zu einem Gespräch auf Schienen hat die Norddeutsche Eisenbahngesellschaft (NEG) Niebüll eingeladen. Während des Testbetriebs einer Stadtbahn zwischen dem Bahnhof Tornesch und der Kleinen Twiete in Uetersen stellte sich Geschäftsführer Ingo Dewald dabei den Fragen der Mitfahrer und geladener Gäste.

Zunächst zeigte sich Dewald überwältigt von den vielen Mitreisenden, denn um die Mittagszeit waren fast alle Plätze des Zugs belegt. Eltern mit Kleinkindern, junge Leute oder Rentner, der Querschnitt der Interessenten ging quer durch alle Generationen. Der Testbetrieb, sagte Dewald, diene dazu, das Verkehrsbedürfnis aus-

zuloten und die Betroffenheit der Nachbarn besser einschätzen zu können. „Wenn die Kommunen und der Kreis sich entsprechend positionieren und das Land uns beauftragt, ist eine Reaktivierung der Stadtbahn innerhalb von ein bis zwei Jahren möglich“, sagte der NEG-Geschäftsführer. Die Vision sei, die Züge bis nach Hamburg weiterfahren zu lassen.

Simon Kuge, Mitgeschäftsführer der Nordbahn, lobte: „Ich finde es positiv, dass wir in Schleswig-Holstein wieder vermehrt über Reaktivierungen reden.“ Die NEG könne diese schneller und kostengünstiger umsetzen als die Deutsche Bahn. „Von mehr

Bahnverkehr profitieren wir alle“, lautet Kuges Fazit.

Einer, der die Verbindung noch von früher kennt, ist Reimer Andresen. Der Rentner war früher Lokführer des Schienenbusses, der bis 1965 von Uetersen-Finkenbrook bis zum Bahnhof Tornesch verkehrte. Das Ehrenmitglied der Eisenbahnfreunde zeigte sich allerdings skeptisch. Denn bereits in den Sechzigern habe sich die Schienenlösung als nicht beweglich genug erwiesen. „Das rentiert sich nur, wenn der Zug bis Hamburg durchrauscht“, sagte Andresen.

Auch mit an Bord: **Volker Lüchau** (Foto), Vorsitzender des Regionalverbands Westholstein von Pro Bahn. Er sieht die Bus-Lösung kritischer: „Der Bus fährt in den



NEG-Geschäftsführer Ingo Dewald (hinten, von rechts), Nordbahn-Geschäftsführer Simon Kuge sowie Vertreter der Stadtverwaltung und Lokalpolitik aus Tornesch tauschten während des Testbetriebs ihre Eindrücke aus. FOTOS: MICHAELA ESCHKE

Reihen der vielen Pendler und hat eine sehr lange Fahrzeit, weil er noch andere Strecken abfährt.“ Eine Stadtbahn zwischen Uetersen und

Tornesch sei allerdings nur sinnvoll, wenn innerhalb von fünf Minuten ein schneller Umstieg möglich ist. „Dann ist sie eine gute Alternative

für Pendler“, urteilte Lüchau.

Torneschs Bauamtsleiter René Goetze freute sich über die unbürokratische Einrichtung des Testbetriebs: „Kritiker und Befürworter können sich so ein echtes Urteil bilden.“ Die Vorsitzende des Tornescher Umweltausschusses, Dagmar Sydow-Graen, sagte: „Wir Grünen unterstützen jeden, der dafür sorgt, dass weniger Autoverkehr durch unsere Stadt rast.“

Henry Stümer (CDU), Vorsitzender des Tornescher Bauausschusses, konstatierte: „Die Stadtbahn wäre eine Verbesserung des Angebots, und wir könnten den Ortskern und die Hauptkreuzung durch Angebote entlasten, statt durch Verbote.“ me